



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

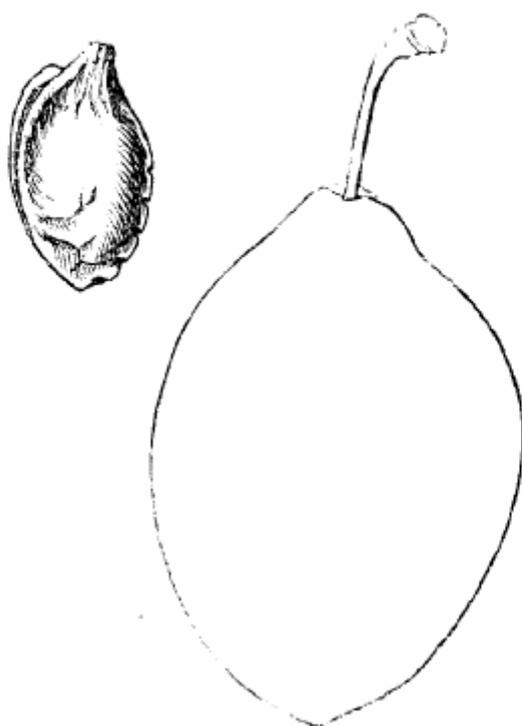
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Rudolphspflaume. ** Ende September.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt diese sehr gute, gern tragende Sorte 1842 vom Grafen von Breßler zu Fernesee bei Nagybanya in Siebenbürgen. Ueber Herkunft ist nichts Weiteres bekannt. Mein Reiss erhielt ich von Siegel. Verdient weit mehr bekannt zu werden, als bisher der Fall ist, und ist auch gute Marktfrucht.

Literatur und Synonyme: Siegel III, S. 40, Nr. 373 unter obigem Namen. Ich bekam sie schon in Bardowick, wo man sie Frankfurter Pflaume benannte, deren Identität mit obiger schon der Drieb der jungen Stämme in der Baumschule zeigt, wie auch die Frucht ganz dieselbe war. Heft IV, S. 56 sagt Siegel, daß er die Coßs rothgefleckte Pflaume auch als Frankfurter Pflaume erhalten habe. Da ich Siegel meine Frankfurter Pflaume schon früh mittheilte, und sie der Coßs rothgefleckten Pflaume allerdings ähnlich ist, so bezieht sich diese Angabe vielleicht auf meine Frankfurter Pflaume, und ist dann zu berichtigen. Brieflich äußerte mir Siegel, daß er die Rudolphspflaume wohl mit der Großen gelben Dattelzweitsche identisch halte, die ich indeß in Frucht und Baum gleichfalls von Obiger unterschied.

Gestalt: ist nach Siegel 1" 8''' hoch, 1" 2''' breit, 1" 1''' dick. Ich hatte sie merklich größer und waren vollkommene Früchte 2" lang (selbst bis zu 2 $\frac{1}{4}$ "), 1 $\frac{1}{2}$ " breit und etwas weniger dick. Die Gestalt nennt Siegel lang-umgekehrt eiförmig, am Stiele stark spitz, oben flach abgerundet, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben, die größte Breite stark nach der Spitze hin liegend. Es zeigte sich auch bei dieser Frucht, daß diese Form, wie schon bei der Hauszweitsche und in ein paar andern Fällen erwähnt ist, in meiner Gegend häufig dahin abändert, daß die größte Breite entweder in der Mitte liegt, oder noch

örter der Rücken selbst mehr nach dem Stiele hin am stärksten ausgebogen ist, und habe ich meine Frankfurter Pflaume, mit der ich die Obige 1848 in mehr als 24 Exemplaren auf demselben Probebaume völlig identisch fand, bezeichnet, wie folgt: Größte Breite liegt ziemlich in der Mitte, oder der Rücken tritt erst etwas mehr nach dem Stiele hin am stärksten vor, während der Bauch flachrund begrenzt ist. Nach dem großen, nur zuweilen etwas vertieft stehenden Stempelpunkte endet die Frucht länglich und schön gerundet; nach dem Stiele hin nimmt sie erst stärker ab als nach dem Kopfe, und endigt mit einer kurzen, etwas vorgeschobenen Spitze. Vom Stiele zum Stempelpunkte herab geht flache, meist gleich theilende Furche (nach Siegel ungleich theilend); die Seiten sind gedrückt.

Stiel: nach Siegel 10''' lang (ich notirte ihn $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '' lang), stark, behaart, sitzt auf der Spitze unvertieft.

Haut: dick, zähe, leicht abzuziehen, mit leichtem, hellgelblichen Dufte belegt, ist in voller Reife hochgelb, mit weißlichen Punkten bestreut, nach Siegel selten Röthe zeigend, die ich in einigen Jahren auch wenig bemerkte, in andern Jahren jedoch größere, unregelmäßige, oder kleinere runde, blutrothe Flecken mit hellerem Mittelpunkte fand.

Fleisch: gelb, oft goldgelb, mit großen helleren Adern durchzogen, zart, sehr saftreich, von sehr süßem, etwas gewürzten Geschnacke.

Stein: löset sich oft nicht gut vom Fleische, war indeß in andern Jahren bei mir fast ablöslich, ist 11''' hoch, 6 breit, 4 dick, nach Siegel lang-umgekehrt eiförmig, am Kopfe kurz scharf-spitz, nach dem Stiele verlängert stumpf-spitz; Backen rau und asterkantig, Rücken und Bauch gleich erhoben, größte Breite $\frac{2}{3}$ nach der Spitze hin, Mittelkante des Rückens etwas erhoben und scharf, Bauchfurche leicht und enge. Ich fand ihn 11''' hoch, 6''' breit, 4''' dick, ziemlich dickbackig, wenig rau, verschoben elliptisch, mit nach der Bauchseite übergebogener, vorgeschobener Stielspitze; Bauch nach dem Kopfe, Rücken nach dem Stiele hin mehr ausgebogen; Bauchfurche mäßig tief, zackig, oft etwas verwachsen; Rückenkanten stumpf; Mittelkante meist vorstehend und scharf.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt nach Siegel im letzten Drittel des August, was wohl etwas zu frühe angegeben ist, indem sie nur in dem heißen Jahre 1848 bei mir Ende August zeitigte und ich die Reife als gleich nach der Aprikosenartigen Pflaume noch etwas vor die der Reizensteiner gelben Zwetsche fallend, notirt habe, mithin sie in gewöhnlichen Jahren $\frac{2}{3}$ September fallen wird. 1837 zeitigte sie selbst erst in der ersten Oktober-Woche.

Der Baum wächst in der Jugend rasch, ist schon in der Baumschule an seinen langen, verhältnißmäßig nicht starken, nach oben abnehmenden, schlanken Trieben kenntlich, macht eine vielverzweigte Krone mit vielem, ganz kurzen Fruchtholze und ist reichlich tragbar. Sommertriebe fast kahl, dunkelbraunroth, auf der Schattenseite ziemlich olive, und stark mit unansehnlich gelblichem Silberhäutchen gefleckt. Blatt flach, oben kahl, runzlig, mattgrün, nach Siegel von Form meistens umgekehrt ei-lanzettlich, bei mir breiter, mehr umgekehrt eiförmig, mit kurzer aufgesetzter Spitze, seltener elliptisch. Blattstiel hat meist an der Basis des Blattes sitzende Drüsen. Augen bald konisch, spitz und etwas abstehend, bald bauchiger und fast anliegend, sitzen auf kleinen, kurz gerippten Trägern.

Anm. Die in Frucht sehr ähnliche Coës rothgefleckte Pflaume ist wohl noch etwas edler, deren Baum hat weit stärkere, nicht so stark nach der Spitze abnehmende, steifere Triebe, auch glänzenderes Blatt. Die Große gelbe Dattelzwetsche ist in Geschnack weniger edel. Dberdie d.